

Pfingsten 2023

# PFARRINFO

---

DER PFARREI HEILIGE FAMILIE  
KÖLN DÜNNWALD UND  
HÖHENHAUS

**FRIEDEN**



Lichtinstallation *Dona nobis pacem*, 2018

**6 Friede auf Erden!**  
Vom Wunsch zur Wirklichkeit?!



**14 Gemeinsam feiern**  
Ökumenisches Kirchenfest



**19 Bekannte Helden**  
nicht nur Hotzenplotz



**16 TIPP:**  
The Chosen – Jesu Leben in neuen Bildern



**9 Entdecken**  
Wie Menschen dem Wunsch nach Frieden Ausdruck verleihen



**20 Willkommen**  
zur Familienkirche

## FRIEDEN

## Gemeinde

## Kultur

## Im Veedel

## Menschen

## Termine ...

<b>Editorial</b> Reisezeit – was Menschen verbindet	<b>5</b>	<b>Streiflicht</b> Was war, was kommt – kurz berichtet	<b>4</b>	<b>Überraschend</b> The Chosen – die etwas andere Serie	<b>16</b>
<b>Frieden – Krieg</b> Gedanken zum Lukas-Evangelium	<b>6</b>	<b>Neue Töne</b> Unser neuer Kirchenmusiker stellt sich vor	<b>13</b>	<b>Musik</b> – Dünwalder Konzertante – Mind the Gap	<b>17</b>
<b>Mach dich auf!</b> Besondere „Friedensorte“ in der Nähe	<b>9</b>	<b>Einladungen</b> – Firmung 2023 – Ökumenisches Kirchfest im August	<b>14</b>	<b>Buchtipp</b> Kluge Worte einer klugen Frau	<b>18</b>
<b>Frieden?! ...</b> ...hat viele Facetten	<b>10</b>	<b>100 Jahre</b> Eucharistie in St. Johann Baptist	<b>15</b>	<b>Großer Lesespaß</b> Veranstaltungen zum 100. Geburtstag von Otfried Preußler	<b>19</b>

<b>FEIERN. ERLEBEN. BEGEGNEN.</b> Mit neuem Leben gefüllt: Familienkirche St. Hejo	<b>20</b>	<b>Auf einen Kaffee ...</b> Das Willkommen gestalten	<b>24</b>	<b>Was kommt</b> Die wichtigsten Termine	<b>12</b>
<b>Kinderseite</b> Spaß und Infos rund ums Wasser	<b>22</b>	<b>Zum Abschied</b> Interview mit Nobert Szudera-Gau aus der OT	<b>26</b>	<b>Wichtig für Mitarbeiter*innen</b> Die neue kirchliche Grundordnung	<b>30</b>
		<b>Gratulation</b> Pfr. Winfried Motter zum Goldenen Priesterjubiläum	<b>27</b>	<b>Gottesdienste</b> Alle Angebote im Überblick	<b>31</b>
		<b>Nachgefragt</b> Was macht eigentlich unser ehemaliger Kaplan Thomas Wolff	<b>28</b>	<b>Kontakt / Öffnungszeiten</b> Wo und wann Sie uns erreichen	<b>32</b>
				<b>Impressum</b>	<b>31</b>

# STREIFLICHT

Wichtiges in Kürze

## MITMACHEN

### Neue Verteiler\*innen gesucht

Wir freuen uns sehr, dass wir Ihnen und euch zweimal im Jahr mit unserer Pfarrinfo „ein Stück Gemeinde“ nach Hause bringen können. DANKE an alle, die das durch ihr Engagement möglich machen, ob als Verteiler\*in, Redaktionsmitglied, Korrekturleser\*in oder Pfarrsekretärin. Damit dies auch weiter gelingt, suchen wir NEUE VERTEILER\*INNEN. Sie können einzelne oder auch mehrere Straßen übernehmen. Bitte melden Sie sich bei Interesse im Pastoralbüro (Kontakt siehe Rückseite).



## Taufwasser

Dieses Jahr an Karsamstag waren wir mit einer kleinen Gruppe an der Quelle Herrenstunden, um dort das Weihwasser für die Osternacht und dem restlichen Jahr zu schöpfen. Um 8.30 Uhr trafen wir uns am Kirchort St. Johann Baptist. Von da aus haben wir uns auf den Weg zur Quelle gemacht. Nach einem kurzen Fußweg, vorbei an der Kirche St. Johannes der Täufer, traten wir den Weg zur Quelle an. Dort angekommen hat die Teamarbeit begonnen: Einer aus der Gruppe ist mit Gummistiefeln in die Quelle rein, um die Kanister mit dem Quellwasser zu füllen. Die anderen haben die Kanister angenommen und das Wasser umgefüllt, damit wir so viel Wasser schöpfen konnten wie möglich. Nachdem wir alle Kanister erfolgreich gefüllt hatten, haben wir uns gemeinsam auf den Rückweg gemacht, um das Quellwasser in die Kirche zu bringen.

Florian Heinrichs und Sarah Scholz

## Editorial

# Reisen für den Frieden Die Nächstenliebe im Gepäck

PFINGSTEN 2023



Liebe Gemeinde,  
liebe Freunde und Nachbarn!

Die Sommerzeit ist da und in den nächsten Wochen und Monaten ist auch das Thema „Reisen“ in aller Munde. Viele freuen sich auf tolle Urlaubstage und starten zu nahen und fernen Reisezielen.

### Petrus und Paulus

Da passt es wunderbar, dass wir zu Beginn der Ferien (am 29. Juni) das Fest der Heiligen Petrus und Paulus feiern. Beide sind weit gereist – am Ende bis zur Weltstadt Rom. Paulus hat sogar drei große Reisen gemacht und dabei überall den Menschen von der Botschaft Jesu erzählt. So gründete er an vielen Orten neue christliche Gemeinden. Trotz aller Ungewissheit, trotz aller Gefahren haben sich beide auf den Weg gemacht – im Gepäck: die Botschaft der Nächstenliebe! Im zweiten Buch der Könige (2 Kön 4,8-11.14-16a) lesen wir von einer wohlhabenden Frau, die den Propheten Elischa als Gast einlädt. Sie „gibt ein gutes Beispiel für orientalische Gastfreundschaft, die dem Gast nicht nur das Nötigste zuteilwerden lässt, sondern ihn in jeder Weise beschenkt. [...] Wen ich als Gast in mein Haus aufnehme, der ist mir Freund, dem kann ich nicht mehr Feind sein. So schafft die Gastfreundschaft eine innere Verbindung zwischen Menschen.“ (Hermann-Josef Frisch in: „In Gemeinschaft feiern“).

### Kennenlernen und vertraut werden

Wenn wir uns auf den Weg machen, ob in der Umgebung oder weiter weg, dann freuen wir uns, wenn wir mit großer Gastfreundschaft empfangen werden. Deshalb ist es wichtig, dass auch wir für die Menschen, deren Orte, Städte und Länder wir besuchen, offen sind. Bringen wir in unserem Gepäck auch die Nächstenliebe mit! Begegnen wir diesen Menschen freundlich, respektvoll, dankbar und ehrlich und achten wir einmal bewusst darauf, was diese Menschen in uns auslösen. Dann können uns Fremde vertraut werden. So lernen wir immer wieder faszinierende Menschen, Orte und deren Geschichte kennen und rücken mit ihnen enger zusammen. Wenn wir in dieser Weise unterwegs sind,

dann stiften wir bei jeder Begegnung ein Stück Frieden. Gerade in unserer Zeit wird jede\*r von uns gebraucht, um Grenzen zu überwinden. Wir müssen uns für das Miteinander, für den Frieden einsetzen – das geht in sehr schöner Weise beim Reisen!

Wir wünschen Ihnen und euch allen eine tolle Sommerzeit und allen Reisenden viele bereichernde Erfahrungen und Erlebnisse. Herzlich willkommen sind Sie bei allen Gemeinschaftsaktionen in der Gemeinde und im Veedel. Viel Freude nun beim Lesen dieser Ausgabe!



Ihr Andreas Schöllmann,  
Pastoralreferent

### Schöne Ferien

*So viele Schutzengel wie du brauchst,  
sollen dich begleiten und behüten!*

*So viele Begegnungen wie dir gut tun,  
sollen dein Herz erfreuen und bereichern!*

*So viele neue Eindrücke wie du aufnehmen kannst,  
sollen deinen Horizont erweitern und dich begeistern!*

*So viele unbekannte Orte wie du aufsuchst,  
sollen dir von der Schönheit der Schöpfung erzählen!*

*So viele aufbauende Kräfte wie dir zuwachsen,  
sollen dich daran erinnern, wie kostbar Ferien sind!*

Paul Weismantel

Aus: Marcus C. Leitschuh: Ferien! Impulse zum Auftanken. Verlag Neue Stadt, 2004 In: Pfarrbriefservice.de



# „Friede auf Erden!“

VON PFARRER KLAUS GERTZ

Vor dem Weihnachtsfest des vergangenen Jahres 2022 hat die Deutsche Post eine Briefmarke in Umlauf gebracht, auf der das Bild eines winterlichen Waldes angedeutet war und auf der die Aufschrift zu lesen war: Friedvolle Weihnachten! Diese Aufschrift und dieser Wunsch hatten im letzten Jahr natürlich eine besondere Bedeutung, da durch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine zu Weihnachten wieder Krieg herrschte in einem Teil Europas. Es ist ein Krieg, der eigentlich schon 2014 mit dem Überfall auf die Krim begonnen hatte, der aber im vergangenen Jahr eine neue Intensität gewonnen hat. Jetzt steht die Eigenständigkeit der Ukraine als Land auf dem Spiel, und die westlichen Staaten müssen Stellung beziehen, ob und inwieweit sie das überfallene Land im Kampf um seine Unabhängigkeit und seine Werte unterstützen wollen.

Dass das Weihnachtsfest in besonderer Weise mit dem Wunsch nach Frieden in Verbindung gebracht wird, hat sicherlich mit der Erzählung von der Geburt Jesu im Lukas-Evangelium zu tun. „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!“, so sprechen die Engel auf den Feldern von Bethlehem nach der Geburt Jesu zu den Hirten. Friede auf Erden, dieser Wunsch ist also wenigstens 2000 Jahre alt. Allerdings beginnt die Weihnachtserzählung keineswegs friedvoll. Maria und Josef sind unterwegs, um dem Gebot einer Volkszählung nachzukommen. Sie finden keine rechte Unterkunft, nur einen Unterstand für Tiere. Dort kommt das Kind zur Welt. Und derjenige, der die Volkszählung angeordnet hat, Kaiser Augustus Octavian, ist selber ein Kriegsherr, der zahlreiche Konflikte geführt hat und vermutlich mehrere Konkurrenten gewaltsam aus dem Weg geräumt hat. Der Evangelist Lukas gestaltet an dieser Stelle also einen beeindruckenden Gegensatz: Einerseits der mächtige und erfahrene Kaiser und Kriegsherr Augustus in seinem Palast in Rom, und andererseits das kleine und hilfsbedürftige Kind Jesus in einer Krippe, die normalerweise als Futtertrog für Tiere dient.

Wenn wir das Lukas-Evangelium aufmerksam weiterlesen, stellen wir fest, dass es auch keinesfalls rein friedlich weitergeht. Zwei Mal wird erwähnt, dass das Kind in Windeln gewickelt wird, ja, den Hirten soll das als Zeichen dienen. Was ist so besonders daran, ein Neugeborenes in Windeln zu wickeln? Die Parallele findet sich gegen Ende des Lukas-Evangeliums. Dort nimmt Josef von Arimathäa, ein jüdischer Ratsherr, den Leichnam Jesu vom Kreuz, dann hüllt er ihn in ein Leinentuch, bevor er den Leichnam ins Grab legt. Beide Male also wird Jesus mit einem Tuch bedeckt, zuerst als Neugeborenes, dann als Gestorbener. Die Windeln in der Weihnachtsgeschichte weisen schon voraus auf das Sterben Jesu, auf den gewaltsamen Tod Jesu am Kreuz.

Schließlich finden wir einen dritten großen Gegensatz in der Weihnachtserzählung: Da sind zum einen die Engel, die himmlischen Heerscharen, die in der Herrlichkeit Gottes zu Hause sind, und da sind zum anderen die Hirten auf den Feldern, die in der Kälte und der Dunkelheit der Nacht bei ihren Tieren ausharren und sich mühevoll ihr Auskommen erarbeiten.

Drei große Gegensätze stellt der Evangelist uns also in seiner Weihnachtserzählung vor Augen: Den mächtigen Kaiser und das hilflose, neugeborene Kind; das Leben und den Tod; den Himmel und die Erde. Das Besondere an diesen Gegensätzen in der Weihnachtsgeschichte des Lukas ist, dass sie nicht als Gegeneinander stehen bleiben, sondern dass sie in der Person Jesu zusammenfallen.

Denn wenn wir zu Beginn eines Gottesdienstes rufen: Kyrie, eleison – Herr, erbarme Dich!, dann nutzen wir einen Titel, der ursprünglich dem Kaiser in Rom vorbehalten war. Kyrie – Herr, diese Anrede kennzeichnete den Kaiser als den Herrn der Welt, als den Beherrscher der Welt. Aber das Reich des römischen Kaisers ist lange vergangen. Jesus jedoch, der in einer unbedeutenden Handwerkerfamilie groß geworden ist, ihm und seiner Frohen Botschaft folgen noch heute, 2000 Jahre später, mehr als eine Milliarde Menschen

May Peace Prevail On Earth  
Möge Friede auf Erden sein



## DEN FRIEDEN ENTDECKEN

Ein Thema aus verschiedenen Blickwinkeln



Foto: Andreas Schöllmann

### Friedensengel

„Der Schwebende“ heißt der Friedensengel, der seit 1952 in der Kölner Antoniter-Kirche im Seitenschiff schwebt. Der Künstler Ernst Barlach wollte, dass um den Engel ein Raum der Ruhe entsteht. Deshalb soll das einfallende Licht gedämpft sein und nicht blenden. Zu den Gesichtszügen sagte Ernst Barlach: „In den Engel ist mir das Gesicht von Käthe Kollwitz hineingekommen, ohne dass ich es mir vorgenommen hatte. Hätte ich sowas gewollt, wäre es mir wahrscheinlich missglückt.“



antoniterkirche.de



### Friedensgruß

*Der gute Wunsch breitet sich aus von Hand zu Hand von Bank zu Bank im ganzen Kirchenraum*

*„Der Friede sei mit euch“ das war und ist der Gruß des Auferstandenen ein Versprechen und ein Auftrag*

*Geben wir den Frieden Christi weiter von Mensch zu Mensch von Land zu Land der ganzen Welt*



zdv.de

### Friedensweg

Kennen Sie den Friedensweg in Alfter? Er liegt zwischen Bonn und Köln an der Grenze der Orte Bornheim-Roisdorf und Alfter und verbindet den Alfterer jüdischen Friedhof mit der Stelle des sogenannten „Heiligen Grabes“, einem ca. 10 m langen und 1 ½ m breiten bronzezeitlichen Grabhügel auf der Grenze zwischen Roisdorf und Alfter. „Mit der über Jahrzehnte hinweg gestalteten, an einen Kreuzweg erinnernden Anlage verlieh der Alfterer Brombeerweinproduzent Wilhelm Maucher seinem unermüdlichen Einsatz für den Frieden und gegen jede Art von Gewalt und Unrecht sinnfälligen Ausdruck.“ Der Förderverein „Haus der Alfterer Geschichte“ kümmert sich seit Mitte November 2009 um den Friedensweg. Wer den Weg einmal selbst gehen möchte, erreicht den Friedensweg am besten über Alfter. Folgen Sie erst der Ausschilderung zum Friedhof und danach der Ausschilderung „Friedensweg“ (Parkmöglichkeit am Alfterer Friedhof).



friedensweg.info  
Förderverein  
Haus der Alfterer  
Geschichte e.V.



Lichtinstallation  
*Dona nobis pacem*,  
2018

in den christlichen Konfessionen dieser Welt. In diesem Sinne ist er der eigentliche Herr der Welt in den Augen der Christinnen und Christen weltweit.

Auch der Gegensatz von Leben und Tod fällt in Jesus in eins. Denn Jesus, der am Kreuz als Mensch stirbt, bleibt nicht im Tod. „Christus, der von den Toten erstanden ist“, so lautet das älteste und kürzeste Glaubensbekenntnis der Christenheit. Den Jüngerinnen und Jüngern Jesu fiel es nicht leicht, die Auferstehung zu begreifen. Die ersten Begegnungen mit dem Auferstandenen sind bei ihnen zunächst von Furcht und Erschrecken gekennzeichnet, wie uns die Ostererzählungen in den Evangelien übereinstimmend berichten. Aber dann begreifen sie, und sie tragen die Frohe Botschaft in die Welt hinaus, dass es ein Leben nach dem Tod gibt und dass Jesus sogar mitten unter uns ist in der Eucharistie in der Messe.

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!“, auch der dritte große Gegensatz, die himmlische Herrlichkeit Gottes und das Wohlergehen der Menschen auf der Erde, verbindet sich in Jesus. Denn wo der große Gott sich ganz klein macht, wo der Sohn Gottes Mensch wird, wo es nicht mehr darum geht, wer der größte und mächtigste ist, sondern wo es darum geht, das eigene Herz für Gott und die Menschen zu öffnen, da kann das Himmelreich auf dieser Erde beginnen, da kann der Friede Wirklichkeit werden.

Wie zerbrechlich die Realität des Friedens ist, das haben wir im vergangenen Jahr gemerkt mit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Viele neue Sorgen, Nöte und Ängste hat dieser Krieg verursacht. Und er wirft Fragen auf: Darf man der Ukraine Waffen liefern, wenn man eigentlich den Frieden will? Ich meine, es gibt sogar eine moralische Verpflichtung, die Angegriffenen zu unterstützen. Im Alten Testament heißt es immer wieder: „Gerechtigkeit und Friede“.

Warum gehen diese beiden Begriffe dort sozusagen „Hand in Hand“? Weil ein Friede ohne Gerechtigkeit kein Frieden ist, weil ein Friede ohne Gerechtigkeit und Freiheit nur eine immer wieder todbringende Ruhe und Stille sein wird.

Doch Friede ist nicht nur ein großer Wunsch für die Staaten dieser Erde. Damit der Friede auf dieser Welt gelingen kann, müssen wir ihn in unserem Alltag umsetzen. Schaffen wir es, immer wieder auf andere zuzugehen, Frieden zu schließen mit denjenigen, mit denen wir „über Kreuz“ sind? Bekommen wir es hin, den ersten Schritt auf denjenigen hin zu machen, mit dem wir uns verkracht haben, das erste Wort an diejenige zu richten, mit der wir so lange, vielleicht Jahre, kein Wort gewechselt haben? Das ist oft nicht leicht, und nicht immer werden unsere Bemühungen zum Erfolg führen. Aber manchmal klappt es. Und nur, wenn wir es immer wieder versuchen, wenn wir „dem Frieden nachjagen“, kann dieser Friede wirklich Realität werden auf unserer Erde.

Und wie sieht es aus mit dem Frieden mit uns selber? Können wir unser eigenes Leben gelassen anschauen und fragen: Was hat geklappt, was ist gelungen, was ist gut in meinem Leben? Können wir gelassen auf unser Leben schauen und fragen: Was bleibt offen, was ist nicht gelungen, was bleibt bruchstückhaft in meinem Leben? Niemand kann und niemand braucht perfekt zu sein. Gott allein ist heilig. Doch nur, wenn ich mit mir selber Frieden schließen kann, wenn ich mit mir selber versöhnt bin, kann ich auf andere zugehen und dort wiederum Frieden stiften.

„Friede auf Erden bei den Menschen!“ Dieser alte Wunsch ist immer wieder neu. Wenn wir uns auf unseren Gott einlassen, der Mensch wurde wie wir, wenn wir seine Frohe Botschaft ernst nehmen, dann kann aus diesem Wunsch Wirklichkeit werden.



# Frieden heißt für mich...

**Wir haben einige Personen gefragt, wie sie auf das Thema „Frieden“ blicken und was sie damit verbinden.**



„Frieden steht immer im Zusammenhang mit Krieg. Aber Frieden fängt für mich im alltäglichen Leben an. Frieden bedeutet für mich, mit Respekt, Toleranz und Akzeptanz meinen Mitmenschen zu begegnen. Diesen friedvollen und verantwortungsvollen Umgang erreicht man, je mehr man im Frieden mit sich selbst ist.“  
– Claudia Höller –

„Frieden bedeutet für mich, mit mir und meinen Mitmenschen im Reinen zu sein. Der irdische Frieden ist daher Ergebnis steten Bemühens. Der göttliche Friede kann uns demgegenüber nur geschenkt werden.“  
– Stephan Dreismann –



„Mir spricht Dietrich Bonhoeffer aus dem Herzen, der gesagt hat: „Friede muss gewagt werden.“ Für mich bedeutet das, dass ich meine eigenen Bedürfnisse und Ideen nicht absolut setze, sondern auch andere in den Blick nehme, ihnen zuhöre und offen bin für Neues. Im Vertrauen, dass Gott an meiner Seite ist, kann ich dann auch Vertrautes loslassen und den 1. Schritt wagen.“  
– Astrid Krall-Packbier –

„Für mich hat das Wort Frieden vielerlei Bedeutung: Frieden bedeutet für mich, ein Leben ohne Krieg. Wo wir respektvoll miteinander umgehen, wo die Herkunft keine Rolle spielt oder wo es egal ist, welcher Religion man angehört. Frieden bedeutet für mich, ein Leben ohne Angst führen zu können. Dass ich mir keine Sorgen um Familie oder Freunde machen muss, ob es ihnen gut geht. Ebenso verbinde ich Frieden mit Ruhe, eine Ruhe, die wohl tut und heilsam wirken kann.“  
– Martina Letzel –



„Frieden bedeutet für mich, dass ich mir um die Gesundheit meiner Familie oder meiner Freunde keine Sorgen machen muss und dass wir in Liebe, Freiheit und ohne Angst leben können.“  
– Florian Heinrichs –



„Frieden ist für mich: Geborgenheit, Sicherheit, Freiheit, Zusammenhalt, vielseitig und auch ambivalent. Er ist schwer mit Worten zu beschreiben und doch ist er klar in Taten erkennbar. Er ist es wert, an ihm zu arbeiten und ihn mit anderen zu teilen.“  
– Daniel Prill –



„Frieden ist nicht nur die Abwesenheit von Krieg, Streit, Neid und Hass, sondern vor allem die Anwesenheit von Liebe, Güte, Demut und Ruhe. Frieden ist also zuallererst eine Gelassenheit (Gottesgebenheit) und Zu-frieden-heit des Herzens.“  
– Stephanie Röttgen –

# TERMINE

bis Herbst 2023

WANN	WAS	WO
<b>JUNI</b>		
3. Juni   20.00 Uhr	Dünnwalder Musiknacht	Dünnwald
4. Juni   11.00 Uhr	Familienmesse	St. Hermann-Joseph
4. Juni   18.00 Uhr	Konzertante	St. Nikolaus
8. Juni   10.00 Uhr	Fronleichnamsprozession	
9. Juni   18.00 Uhr	Ehrenamts-Dankabend	Zur Heiligen Familie
18. Juni   11.00 Uhr	Familienwortgottesdienst	St. Hermann-Joseph
18. Juni   16.00 Uhr	Musikalische Sommermatinee	St. Nikolaus
25. Juni   12.00 Uhr	LEBEN GLAUBEN MESSE FEIERN!	St. Johann Baptist
26.-30. Juni	FERIEN ZU HAUSE Höhenhaus (Woche 1)	OT „Haus der Jugend“
<b>JULI</b>		
3. - 7. Juli	FERIEN ZU HAUSE Höhenhaus (Woche 2)	OT „Haus der Jugend“
23. Juli   12.00 Uhr	LEBEN GLAUBEN MESSE FEIERN!	St. Johann Baptist
24. - 28. Juli	FERIEN ZU HAUSE Dünnwald (Woche 1)	KGS Am Portzenacker
<b>AUGUST</b>		
31. Juli - 4. August	FERIEN ZU HAUSE Dünnwald (Woche 2)	KGS Am Portzenacker
6. August   11.00 Uhr	Familienmesse	St. Hermann-Joseph
12. August   15.00 - 22.00 Uhr	Ökumenisches Kirchfest	St. Nikolaus
20. August   11.00 Uhr	Familienwortgottesdienst	St. Hermann-Joseph
27. August   12.00 Uhr	LEBEN GLAUBEN MESSE FEIERN!	St. Johann Baptist
<b>SEPTEMBER</b>		
3. September   10.00 Uhr	100 Jahre Eucharistie in St. Johann Baptist	St. Johann Baptist
8. - 10. September	Vater-Kind-Wochenende	Haus Niedermühlen
16. September   18.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst „Mahl-Zeit“	Vorplatz Pauluskirche
17. September   11.00 Uhr	Familienwortgottesdienst	St. Hermann-Joseph
17. September   15.30 Uhr	Goldenes Priesterjubiläum von Msgr. W. Motter	Zur Heiligen Familie
17. September   17.00 Uhr	Jubiläumskonzert Gospelchor „Mind the Gap“	St. Nikolaus
24. September   12.00 Uhr	LEBEN GLAUBEN MESSE FEIERN!	St. Johann Baptist
<b>OKTOBER</b>		
4. Oktober   11.00 Uhr	Familienmesse	St. Hermann-Joseph
15. Oktober   11.00 Uhr	Familienwortgottesdienst	St. Hermann-Joseph
22. Oktober   12.00 Uhr	LEBEN GLAUBEN MESSE FEIERN!	St. Johann Baptist
29. Oktober   18.00 Uhr	Konzertante	St. Nikolaus
<b>NOVEMBER</b>		
5. November   11.00 Uhr	Familienmesse (Einführung neue Messdiener)	St. Hermann-Joseph
19. November   11.00 Uhr	Familienwortgottesdienst	St. Hermann-Joseph
22. November   19.30 Uhr	Ökum. Gottesdienst zu Buß- und Bettag	
26. November   12.00 Uhr	LEBEN GLAUBEN MESSE FEIERN!	St. Johann Baptist

Bitte informieren Sie sich über Projekte, Gottesdienste, Aktionen und andere aktuelle Termine auch weiterhin über unsere Homepage sowie in den Kirchturmspitzen. Unsere Homepage finden Sie unter [www.heilige-familie-koeln.de](http://www.heilige-familie-koeln.de). Die Kirchturmspitzen sind auch dort einsehbar oder können als kostenloser wöchentlicher Newsletter abonniert werden. Darin enthalten sind alle Nachrichten aus der Gemeinde Heilige Familie Köln Dünnwald/Höhenhaus. Senden Sie für ein Abo eine kurze Mail an: [pastoralbuero@heilige-familie-koeln.de](mailto:pastoralbuero@heilige-familie-koeln.de).



Foto: privat

## Das Schöne an der Kirchenmusik ist die Vielfalt!

Henning Rubach

Wir freuen uns sehr, dass seit dem 1. Mai 2023 Henning Rubach als neuer Seelsorgebereichsmusiker unsere Gemeinde bereichert. Wir haben ihm 5 Fragen gestellt:

**Die Musik führt Sie in unsere Gemeinde. Welche Rolle spielt Musik in Ihrem Leben?**

Die Musik spielt in meinem Leben eine sehr große Rolle. In ihr kann ich meine Gefühle und meine Gedanken und auch den Glauben ausdrücken. Gleichzeitig fängt sie mich auf und gibt mir einen starken Rückhalt in meinem Leben. Ich kann allein Musik machen oder, was schöner ist, mit anderen Musiker\*innen zusammen. Und ich habe das Glück, mein Hobby zu meinem Beruf gemacht zu haben.

**Welche Menschen und welche Interessen gehören neben der Musik noch zu Ihrem Leben?**

An erster Stelle gehören da meine Familie und meine Freunde dazu. Sie haben mich in meinem Leben immer unterstützt und mir Kraft und Rückhalt im Leben gegeben. Insofern bin ich sehr froh und dankbar, dass ich im Köln-Bonner Raum als Kirchenmusiker wirken kann. Mit meinen Freunden teile ich die gemeinsame Liebe zur Musik. Darüber hinaus gehe ich gerne ins Kino. Am besten jede Woche, wenn es geht. Seit längerem tanze und schwimme ich wieder. Sehr gerne fahre ich trotz der „Probleme“ mit dem Zug, spaziere gerne am Rhein entlang und lerne durch Wandern meine Heimat wie das Siebengebirge o.a. immer mehr kennen. Am besten kann ich meine Seele auf einer friesischen Insel oder beim Erklimmen eines Berges baumeln lassen. Und sehr gerne bin ich auch in Großbritannien wie der Isle of Man, Liverpool (Beatles-Fan) und an anderen Orten. Ich liebe die englische Gotik und die Traditionen der anglikanischen Kirchenmusik.

**Was begeistert Sie konkret an der Kirchenmusik?**

Zum einen ist das Schöne an der Kirchenmusik die Vielfalt. Es liegen 3000 Jahre Kirchenmusikgeschichte vor uns, von Psalmen über Gregorianik bis Worship. Es gibt so großartige Musik, gerade von Johann Sebastian Bach, für die es sich einfach lohnt zu üben oder zu spielen. Zum anderen bin ich in die Kirchenmusik hineingewachsen, weil ich mit anderen Menschen im Chor gesungen habe. Es ist also auch die Möglichkeit, dadurch Gemeinschaft zu erleben. Und zu guter Letzt ist Kirchenmusik wichtig für meinen Glauben. Sie kann, wie zum Beispiel das Brahms-Requiem, mir mehr Trost und Kraft geben als manch gesprochenes oder geschriebenes Wort.

**Worauf freuen Sie sich mit Blick auf Ihre neue Aufgabe?**

Bei meiner Bewerbung habe ich bereits die Chöre kennen gelernt und war erfreut, wie gut der Chor gesungen hat. Ich bin sehr freundlich aufgenommen worden. Auch durfte ich bereits einige Kollegen kennen lernen und habe bisher einen sehr positiven Eindruck von der Gemeinde erhalten. Ich freue mich von daher auf viele neue Menschen. Hier vor Ort die Kirchenmusik zu leiten, sie weiterzuentwickeln und auch Neues zu gestalten, ist eine freudige und zugleich spannende Aufgabe.

**Was sollten wir noch von Ihnen wissen?**

Ich bin ein offener Mensch, von daher kann man mich immer ansprechen, wenn es Kritik oder Probleme oder Ideen gibt. Das ist mir wichtig, nur zusammen kann man etwas bewegen und erreichen.

Das Interview führte Andreas Schöllmann.



## Auf dem Weg zur Firmung

Firmvorbereitung – Rückblick und Ausblick

27 Jugendliche aus unserer Gemeinde haben sich seit Oktober auf den Weg zur Firmung gemacht. Neben Treffen in mehreren Kleingruppen konnten die Firmlinge und ihre Katechet\*innen das erste Mal nach Corona, auch ein gemeinsames Wochenende in Bonn erleben, das die Gemeinschaft der Gruppe sehr gestärkt hat.

Ihren Abschluss fand die Firmvorbereitung im Februar in zwei schönen Firmfeiern mit Weihbischof Rolf Steinhäuser in St. Hedwig. Für ihre Firmung haben sich die Firmlinge für das Motto „Leben, Glauben, Firmung Feiern“ entschieden. Wir wünschen den Neugefirmt, dass sie die

Freude und die Gemeinschaft, die sie in der Gruppe erlebt und die sie in die Firmvorbereitung eingebracht haben, auch zukünftig im Glauben begleiten wird.

Im Herbst beginnt der nächste Firmkurs, der mit der Firmfeier voraussichtlich im Frühjahr 2024 endet. Alle Jugendlichen, die zwischen dem 1. Juli 2006 und dem 30. Juni 2007 geboren wurden, werden nach den Sommerferien zu einem Infotreffen eingeladen. Der Termin wird rechtzeitig in den Kirchturmspitzen bekannt gegeben. Wer die Einladung nach den Sommerferien nicht erhält, kann sich auch im Pastoralbüro melden.

Stefan Krein

Illustration: Johannes Vianey, Lein\_pfarbenedservice



Foto: Andreas Schöllmann

# 100 Jahre Eucharistie in St. Johann Baptist

VON GERT NISIUS

Im Vergleich zu den umgebenden Stadtteilen Dünnwald und Mülheim ist Höhenhaus noch recht jung. Es liegt außerhalb des ehemaligen Befestigungsringes der Stadt Köln und war bis zum ersten Weltkrieg nur dünn bebaut.

Mit den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts begann eine stärkere Besiedlung des Stadtteils und damit kamen Bestrebungen auf, für Höhenhaus eine eigene katholische Kirchengemeinde zu begründen.

Im **Juni 1923** feierte der Pfarrer der Gemeinde St. Nikolaus, der seinerzeit auch die Gläubigen von Höhenhaus mitbetreute, in Höhenhaus das erste Hochamt. Als Kapelle diente ein Raum im sogenannten „Sporthaus“ am Jungbornweg.

**1926** wurde Jakob Maybaum zum Rektor von Höhenhaus ernannt.

Die Kapelle im „Sporthaus“ erwies sich schon bald als viel zu klein für die wachsende Zahl der Gläubigen. Dies führte dazu, dass bereits **1928** für Köln-Höhenhaus die Holzkirche von Köln-Mauenheim, die dort durch einen Steinbau ersetzt wurde, samt Inneneinrichtung „recycelt“ wurde.

**1929** schließlich wurde vom Bistum Köln die Gemeinde St. Johann Baptist eingerichtet.

Zur Feier des hundertjährigen Jubiläums der ersten Eucharistiefeier in Köln-Höhenhaus feiert unsere Gemeinde am **3. September 2023 um 11.00 Uhr** eine heilige Messe.

Der Gottesdienst wird musikalisch durch den Kinderchor, den JoBaHe-Chor, den Kirchenchor ZHF und die Klangschmiede gestaltet.

In der Messe wird die Kantate „Den Glauben weitergeben“ über die fünf Kirchen unserer Gemeinde aufgeführt.



## Ökumenisches Kirchfest Kumm, loss mer fiere

Ganz herzlich laden wir Sie und euch zum Ökumenischen Kirchfest 2023 nach St. Nikolaus ein. Gemeinsam wollen wir als Gemeinschaft feiern, so wie es auch die Hühner besingen:

*„Kumm, loss mer fiere, nit lamentiere  
jet Spass un Freud, dat hät noch keinem Minsch jeschad.  
Denn die Trone, die do laachs, musste nit kriesche.  
Loss mer fiere op kölsche Aat.“*

Dieses Lied drückt aus, wie wichtig die Lebensfreude für unser Leben ist. Die Freude ist auch eine Grundhaltung der Christ\*innen. Wir haben Grund zur Freude! Dieser Grund sind vor allem die Auferstehung Jesu, die wir an Ostern feiern, und die Kraft des Heiligen Geistes, die Pfingsten im Mittelpunkt steht. Gott führt (uns) immer wieder zum Guten, deshalb dürfen wir uns immer wieder freuen und müssen nicht in Trauer und Sorgen vergehen. Schon im Alten Testament heißt es:

*Überlass dich nicht der Sorge, / schade dir nicht selbst durch dein Grübeln!  
Herzensfreude ist Leben für den Menschen, / Frohsinn verlängert ihm die Tage.  
Überrede dich selbst und beschwichtige dein Herz, / halte Verdruss von dir fern!  
Denn viele tötet die Sorge / und Verdruss hat keinen Wert.*

*Neid und Ärger verkürzen das Leben, / Kummer macht vorzeitig alt. [Jesus Sirach 30,21-24]*

Schauen wir also immer wieder auf das Schöne und lasst uns gemeinsam Kirchfest feiern. In diesem Jahr wird das Fest rund um das Pfarrheim (Prämonstratenserstr. 74b in Dünnwald) stattfinden. Wir beginnen um 15.00 Uhr. Den Ökumenischen Gottesdienst feiern wir um 18.30 Uhr und gegen 22 Uhr klingt das Fest aus.

Andreas Schöllmann

Ökumenisches  
Kirchfest

12. August 2023

15 – 22 Uhr  
Pfarrheim St. Nikolaus  
(Prämonstratenserstr. 74b,  
51069 Köln- Dünnwald)

# The Chosen

Eine außergewöhnliche Serie über Jesus



VON ANDREAS SCHÖLLMANN

Du kennst Jesus? Du kennst sein Leben, sein Handeln und seine Botschaft? Du hast schon diverse Filme über das Leben Jesu geschaut? Warum jetzt noch eine Serie?

## Gewöhn dich an Anders!

*The Chosen* ist die erste Serien-Verfilmung über das Leben von Jesus mit mehreren Staffeln. 2 Staffeln sind inzwischen auch auf Deutsch zu sehen und 7 Staffeln sind insgesamt geplant.

Wir lernen in den einzelnen Folgen Menschen kennen, die Jesus begegnen. Wir werden mitgenommen in deren Lebenssituationen. Es wird gezeigt, wie sie leben und welchen Herausforderungen sie sich stellen müssen. Wir sehen, was sie glücklich macht und worunter sie leiden. Und dann begegnen sie Jesus. Die Serie zeigt Jesus warmherzig, humorvoll, einladend. Er hat etwas „unwiderstehlich Göttliches“, sodass die Menschen ihr Leben total umkrempeln, um ihm zu folgen. Wir schauen auf ihn aus dem Blickwinkel dieser Menschen und erfahren, wie drastisch sich deren Leben durch die Begegnung mit Jesus verändert. Wir erleben aber auch die Fragen und Zweifel der Menschen und ihr Ringen mit der Situation.

Staffel 1 zeigt Jesus in 8 Folgen: Wir begegnen Maria Magdalena, die von ihren inneren Dämonen fast zum Selbstmord getrieben wird. Wir sehen den Fischer Simon, der sich in große finanzielle Schwierigkeiten gebracht hat und den Gelehrten Nikodemus, der sein gesamtes theologisches Wissen plötzlich auf dem Prüfstand sieht.

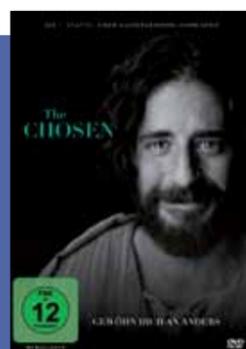
Die 8 Folgen der 2. Staffel zeigen uns, wie Simon Petrus, Johannes, Matthäus, Maria Magdalena und die anderen Jesus immer besser kennenlernen. Wir erfahren aber auch von Rückschlägen, Missverständnissen und Streitfragen, die es zu lösen gilt. Darüber hinaus gibt es weitere Personen, die sich Jesus anschließen: der Baumeister Nathanael, Philippus, Simon der Zelot und auch Judas. Gemeinsam mit ihnen erfahren wir als Zuschauer immer mehr davon, was Jesus eigentlich erreichen will.

Die Serie *The Chosen* schafft es, das Leben Jesu aus neuen Blickwinkeln spannend und modern zu erzählen. Gleichzeitig bleibt sie der biblischen Überlieferung und dem historischen Hintergrund treu. Der Regisseur Dallas Jenkins sagt: „Wir wollen den Menschen einfach die Bibel näherbringen, ohne etwas Neues zu schaffen oder zu interpretieren.“

## Neugierig?



Den **Trailer** zur Serie findest du hier



*The Chosen* kann über die **The Chosen-App** (kostenlos in allen App Stores) angeschaut werden. Die ersten 2 Staffeln sind aber auch als **DVD** oder als **Blu-ray** erhältlich. Ebenso findet man die Serie in folgenden deutschen Social Media-Accounts:

Instagram



Facebook



YouTube



Fotos: Gerth Medien-Verlag

## Dünnwalder Konzertante

### Start in die 15. Spielzeit

Auch im Jahr 2023 organisiert das Konzertante-Team wieder anspruchsvolle Klassik in romanischen Mauern. Allerdings gibt es in diesem Jahr eine Änderung. Aus der bisherigen Trilogie wurde das besucherschwächere „Sommerkonzert“ gestrichen. Freuen Sie sich aber schon jetzt auf die beiden verbleibenden Konzerte am 4. Juni und am 29. Oktober, genießen Sie die in weitem Umkreis bekannte, familiäre Atmosphäre und halten Sie in der Pause einen Plausch mit den Künstlern.

Am **4. Juni** begrüßen wir um **18 Uhr** in der alten Klosterkirche St. Nikolaus das DaunDuett mit seinem Programm „Himmel und Hölle – wohltemperiert und wild“. Barocke Klänge auf Harfe und Dudelsack.

Im ersten Teil des Konzertes wird Tom Daun auf seiner zweireihigen „arpa doppia“ Stücke von Johann Sebastian Bach und Silivius Leopold Weiss zu Gehör bringen. Im zweiten Teil werden dann die zarten Töne der Harfe zusammen mit dem wilden Klang des Dudelsacks, gespielt von Rafael Daun, Tanzmusik aus der Barockzeit präsentieren. Sicherlich ein außergewöhnliches Klangerlebnis.

**Karten sind in der Abendkasse zu 15 €, ermäßigt für Senior\*innen und Student\*innen zu 10 € erhältlich.**

**Wann** 4. Juni 2023 | 18.00 Uhr  
**Wo** St. Nikolaus



Foto: Christoph Herrmann

## „Mind the Gap“

### Der ökumenische Gospelchor aus Köln-Dünnwald feiert Jubiläum



Foto: Bernd Hoffmann

„Mind the Gap“, 2003 von Birgit Pape, ehem. Kantorin der evangelischen Kirchengemeinde Köln-Dünnwald, gegründet, besteht zur Zeit aus ca. 30 Mitgliedern. Seit 2008 steht der Chor unter der Leitung von Norman E. Kunz.

Der Chor tritt im Jahresverlauf regelmäßig zu kirchlichen Anlässen mit einem umfangreichen Gospelrepertoire auf. Außerdem veranstaltet er pro Jahr Konzerte sowohl im Kölner Raum als auch darüber hinaus. Highlights dabei waren die Teilnahme bei verschiedenen Gospelnächten in Köln und Hannover, sowie die Auftritte im Rahmen der internationalen Gospelkirchentage 2012 in Dortmund, 2014 in Kassel, 2018 in Karlsruhe und 2022 in Hannover.

Der Name des Chores, in Anlehnung an die Durchsagen in der Londoner U-Bahn, bedeutet frei übersetzt „Überwinde das Trennende“. Er beschreibt die Überwindung der Konfessionen, der Generationen und der Nationalitäten mittels Gospelmusik in all ihren Facetten. Auf Dünnwald bezogen heißt das: „Gospelsound als gelebte Ökumene diesseits und jenseits des Mutzbaches“. Dabei reicht das Repertoire von klassischem Spiritual und Black Gospel bis hin zu eher vom Jazz inspirierten europäischen Stücken.

In diesem Jahr freut sich der Chor nicht nur auf seinen erneuten Auftritt im Rahmen der Dünnwalder Musiknacht am 4. Juni. Im Rahmen seines 20-jährigen Jubiläums lädt er schon jetzt zu seinem großen Konzert mit Band am 17. September, 17 Uhr in St. Nikolaus ein.

**Und wer Lust hat einmal hineinzuschnuppern, mitzusingen und sich vom Spirit der Gospelmusik anstecken zu lassen, ist herzlich eingeladen, mittwochs um 20 Uhr einmal im Gemeindehaus der Tersteegenkirche, Amselstraße 22, vorbeizuschauen.**

# BUCHTIPP



## Astrid Lindgren Niemals Gewalt!

Astrid Lindgren setzte sich Zeit ihres Lebens für Frieden und Gerechtigkeit ein. Obwohl man sie fast nur als Kinderbuchautorin kennt, war sie auch politisch interessiert und engagiert. Das Buch „Niemals Gewalt“ enthält die Rede Astrid Lindgrens anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 1978.

Sie begann ihre Dankesrede mit den Worten: „Über den Frieden sprechen heißt ja über etwas sprechen, das es nicht gibt. Wahren Frieden gibt es nicht auf unserer Erde und hat es auch nie gegeben, es sei denn als Ziel, das wir offenbar nicht zu erreichen vermögen.“

Es war zu Zeiten des Kalten Krieges und sie glaubte, dass die Mächtigen so geringes Vertrauen in den Friedenswillen der anderen setzten, dass niemand sich traue, den Anfang bei der Abrüstung zu machen. Und sie fragte, wie es möglich wäre, zu lernen, auf Gewalt zu verzichten.

Ihrer Meinung nach steckt der Schlüssel in den Kindern, da jedes Staatsoberhaupt und jede\*r Politiker\*in einmal ein Kind war. Wenn ein Kind liebevoll behandelt wird, wird es zu einem empathischen Menschen heranwachsen. Ein Diktator und Unterdrücker wurde wahrscheinlich mit Demütigung und Unterwerfung erzogen. Astrid Lindgren war der Überzeugung, dass Gewalt immer nur Gewalt erzeugt.

„Ein einzelner mächtiger Mensch kann einen Krieg beginnen. Ein einziger besonnener Mensch kann aber auch Katastrophen verhindern, indem er auf Gewalt verzichtet.“

Im Vorwort zum Büchlein fragt sich Dunja Hayali, wie Kinder zu friedlichen Menschen heranwachsen sollen, wenn Erwachsene in sozialen Netzwerken und bei Demonstrationen Hass und Hetze verbreiten und erinnert an unsere Vorbildfunktion.

Astrid Lindgren wünschte sich weniger Angst, Aggression, Machtmissbrauch, dafür mehr Weisheit und Güte und dass jeder bei sich selbst anfangen würde. Es wäre auf jeden Fall ein Weg in Richtung Frieden. *Marie Kotzian*

# Otfried Preußler

## Zum 100. Geburtstag des großen Geschichtenerzählers



Es ist wohl schwer, jemanden zu finden, dem oder der das Erwähnen der Titel „Räuber Hotzenplotz“, „Die kleine Hexe“ oder „Das kleine Gespenst“ kein Lächeln ins Gesicht zaubert. Der Autor all dieser Geschichten, Otfried Preußler, wurde am 20. Oktober 1923 geboren. In diesem Jahr wäre er also 100 Jahre alt geworden. Über 35 Bücher hat er geschrieben, die in mehr als 50 Sprachen übersetzt wurden und für die er viele Auszeichnungen erhalten hat.



In der Zeit vom 16. bis 31. August 2023 werden in Dünnwald und Höhenhaus an verschiedenen Standorten Veranstaltungen für Groß und Klein, Jung und Alt, rund um Preußlers beliebte und bekannte Figuren stattfinden. Vieles wird sich um das Thema „Vorlesen“ drehen. Eine Bücherkiste mit 17 Preußler-Titeln steht zum Schmökern bereit. Wir können 10 Illustrationen von Daniel Napp zeigen, die er für Bilderbücher mit den Figuren der kleinen Hexe, des kleinen Wassermanns und des kleinen Gespenstes gemalt hat. Es wird verschiedenen kreative Angebote geben.

Otfried Preußler starb am 18. Februar 2013.



Über sich selbst sagte Preußler immer wieder, er sei ein Geschichtenerzähler. Kinder waren für ihn das beste und wichtigste Publikum. Dabei richtet er sich mit seinen Geschichten an jüngere und ältere Kinder (etwa bei „Krabat“), und auch Erwachsene sind bis heute von seinem literarischen Werk in vielerlei Hinsicht begeistert.

Unsere Kooperationspartner sind die Pfarrei Heilige Familie, die KÖB St. Nikolaus, das Klamöttchen, das SKM Familienzentrum Höhenhaus und weitere.

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Pfarrbriefes stehen die genauen Veranstaltungsdaten leider noch nicht fest. Bitte achten Sie deswegen zeitnah auf die Werbung vor Ort!



Es laden ein: Arbeitskreis Stadtteilgespräch  
Dünnwald/Höhenhaus in der Pfarrei  
Heilige Familie und Kath. Bildungswerk Köln



**Wann** 16. - 31. August 2023  
**Wo** Bitte beachten Sie die Werbung vor Ort

## Kindermode & Begegnung

Schönes für Kinder  
aus zweiter Hand

Veranstaltungen  
rund um die Familie



Kath. Kirchengemeinde  
Heilige Familie  
Köln Dünnwald/Höhenhaus

Im Weidenbruch 135 · 51061 Köln-Höhenhaus  
☎ 0221 / 168 87 680 · team@familientreff-klamöttchen.de



Illustrationen: © Thiemann-Estlinger Verlag GmbH

# Wir feiern Gott

## St. Hejo - deine Familienkirche. Raum und Angebote für Familien.

VON ANDREAS SCHÖLLMANN

### Wir glauben daran,

- dass die Frohe Botschaft Jesu Orientierung für das Leben geben und unser Leben positiv prägen kann.
- dass es sich lohnt, nach dieser Botschaft zu leben, sie immer wieder weiterzusagen und zu feiern.
- dass Kinder diese Frohe Botschaft kennenlernen und erleben sollten, weil sie ihnen guttut.
- dass Kinder hierfür greifbare Zugänge zum Glauben brauchen, weil sie ihre Umwelt anders wahrnehmen als Erwachsene.
- dass es wichtig ist, Familien in ihrem Glaubensleben zu unterstützen und ihnen einen Begegnungsraum im Glauben anzubieten.

Mit dem Projekt **FAMILIENKIRCHE** haben wir dieses Jahr im Januar in St. Hermann-Joseph begonnen. Inzwischen haben wir den Innenraum zu einem sehr einladenden Kirchenraum umgestalten können.

### FEIERN:

Bunte Sitzkissen, Stühle für Groß und Klein und eine kindgerechte Atmosphäre laden zum gemeinsamen Gottesdienstfeiern ein!

### ERLEBEN:

An spannenden Mitmachstationen kann Vieles über unsere fünf Pfarrpatronen (spielerisch) entdeckt und erkundet werden.

### BEGEGNEN:

Nach Gottesdiensten oder Aktionen besteht die Möglichkeit noch zusammen zu bleiben - dazu gibt es leckere Getränke! Weitere Öffnungszeiten sind geplant, um auch einfach mal „auf einen Kaffee“ reinschauen und mit anderen ins Gespräch kommen zu können!

Seit Februar finden regelmäßig Familien-, Kita- und Schulgottesdienste sowie die Gemeindemessen im neu gestalteten Kirchenraum statt. Von Palmsonntag bis Ostern konnten wir an allen Tagen besonders gestaltete Familiengottesdienste feiern. Ganz herzlich sagen wir allen Helfer\*innen DANKE! Danke, dass ihr mit uns geplant

habt und danke, dass ihr immer wieder engagiert anpackt, um unsere Kirche so wunderbar zu gestalten.



Schön, dass es schon jetzt so viele positive Rückmeldungen zur Gestaltung gibt! Hier ein paar Beispiele:

„Wenn wir hier in die Kirche gehen, dann muss ich meine Kinder überhaupt nicht überreden, wie sonst vor Gottesdiensten.“

„Ein toller Ort für Kinder und Familien. Das ist euch sehr gut gelungen!“

„Hier stehen die Kinder mal wirklich im Mittelpunkt. Der Raum ist super und wir feiern immer wieder gerne die Gottesdienste mit.“

„Hier ist es so schön locker, fröhlich und einladend und die Lieder sind klasse. Unsere Kinder singen die Lieder sogar zu Hause.“

„Mama, ich will noch nicht nach Hause. Ich möchte noch länger mit den anderen spielen!“

„Schön, dass man nach dem Gottesdienst noch zusammenbleiben und erzählen kann. Das ist so wichtig für das Gemeindeleben!“

„Hier treffen wir endlich mal wieder andere Familien und fühlen uns nicht so alleine im Gottesdienst.“

**Nun wollen wir den Kirchenraum weiter mit Leben füllen – gerne auch mit euch! Kommt vorbei, macht mit und seid ein Teil von St. HeJo – eurer Familienkirche!**



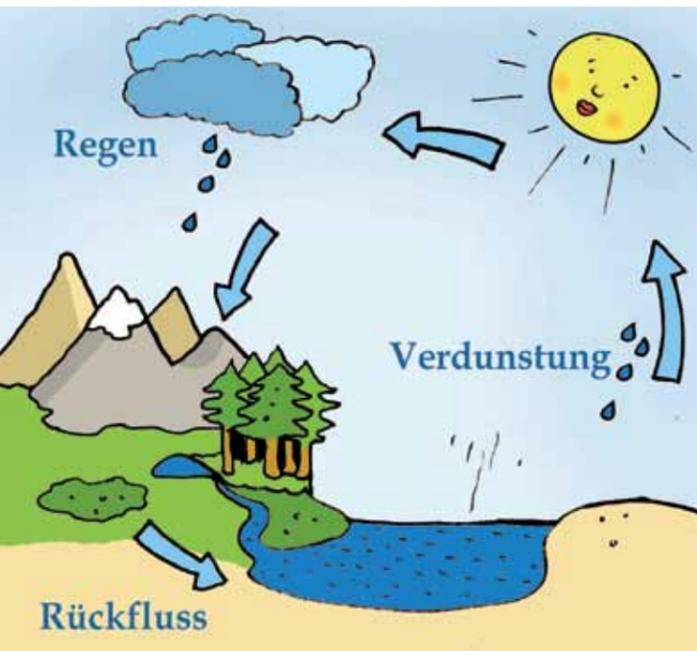
Fotos: Andreas Schöllmann

Infos zu den nächsten Gottesdiensten und Aktionen findet ihr auf  
Homepage, **SCAN ME** bei Instagram und über unsere  
Whatsapp-Gruppe:



# Wasser

## Der Wasserkreislauf: Wo kommt das Wasser eigentlich her?



Das Meer und die Seen verdunsten ebenso Wasser wie die nasse Wäsche auf der Leine. Auch Pflanzen geben das Wasser, das sie über die Wurzeln aufgenommen haben, über die Blätter wieder an die Luft ab. Und sogar, wenn du atmest, bildest du Wasserdampf. Hauch doch mal an einen Spiegel oder an eine kühle Fensterscheibe. Wenn du genau hinguckst, kannst du sehen, dass dein Atem kleine Wassertröpfchen enthält.

Die Sonne treibt den Wasserkreislauf an. Sie erwärmt nämlich die Erdoberfläche. Dadurch erhitzt sich die Luft, die dann nach oben steigt. Da die Luft voll von Wassertröpfchen ist, bilden sich bald Wolken. Diese Wolken sind nichts anderes als Wasserdampf. Nun steigen die Wolken noch weiter hinauf, werden deshalb kälter und so beginnt es zu regnen. Das Wasser kommt wieder zur Erde zurück. Und so geht es weiter wie in einem Kreis. Man nennt diesen Vorgang deshalb auch Wasserkreislauf.

Vielleicht ärgert ihr euch demnächst nicht mehr so über einen verregneten Tag, weil er zu diesem Kreislauf in der Natur dazu gehört und uns das wichtige Wasser wieder zurückgibt.

Die Wasservorräte der Erde sind festgelegt. Deshalb müssen wir mit unserem Wasser sehr vorsichtig umgehen und dürfen es nicht verschwenden.

Wenn es regnet, wird das Wasser nicht wie vom Erdboden verschluckt. Es kann ja nicht einfach verschwinden. Regenwasser sickert in die Erde und sammelt sich dort unterirdisch. Dann gelangt es über Flüsse und Bäche ins Meer. Auf dem Weg dahin verdunstet ein Teil des Wassers. Das Wasser wird zu Wasserdampf.

## BASTELTIPP: Becherfische für Fangspiel



### Was du brauchst:

- Holzperle
- feste Schnur
- Joghurtbecher
- 2 Wackelaugen
- Heißkleber  
(nur mit Hilfe eines Erwachsenen)
- Bastelkleber
- buntes Papier, Tonpapier, Stifte

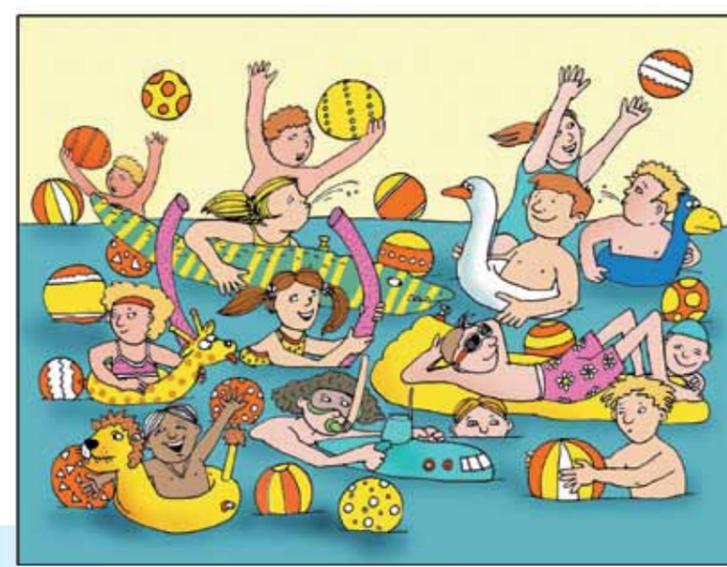
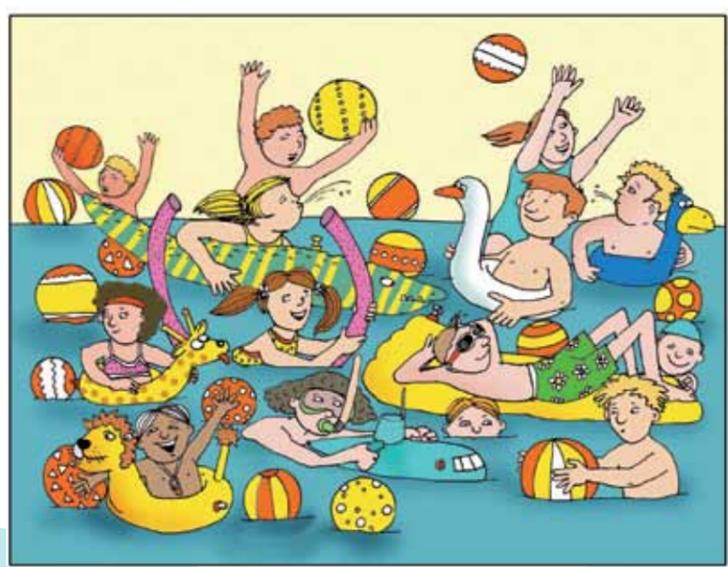
### So wird's gemacht:

1. Binde die Holzperle an ein Ende der Schnur und befestige diese mit einem Knoten.
2. Das andere Ende der Schnur klebt ein Erwachsener für dich mit dem Heißkleber innen auf den Boden des Joghurtbechers.
3. Schneide dann aus einem Tonpapier Schwanzflosse, Seitenflossen und Rückenflosse aus und klebe alles mit Bastelkleber am Becher fest.
4. Klebe die Wackelaugen auf und bemale dann den ganzen Fisch in beliebigen Farben.

**TIPP:** Je länger die Schnur, umso schwieriger ist das Fangspiel. Kleinere Kinder wählen am besten 30 bis 40 Zentimeter Länge, ältere Kinder 50 Zentimeter. Probiert es am besten aus.

## Spaß im Wasser

An einem heißen Sommertag hält man es am besten im Wasser aus. Jede Menge Kinder toben mit Schwimmhilfen und Bällen im Schwimmbad herum. In dem zweiten Bild haben sich 8 Fehler in das Gewirr im Wasserbecken eingeschlichen. Findest du die 8 Unterschiede?



© Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

# Auf einen Kaffee mit ...

## Gabriele Dein, Koordinatorin der Willkommensinitiative in Dünwald und Höhenhaus

„Wir haben so vieles geschafft – wir schaffen das!“, sagte die ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel im Hinblick auf die sogenannte Flüchtlingskrise in Deutschland in 2015/2016.

Dieser historische Satz wurde zum Slogan der gelebten „Willkommenskultur“ innerhalb der Kommunen und Gemeinden. Auch in Dünwald und Höhenhaus wurde mit der Gründung der Willkommensinitiative im Herbst 2015 ein großer Beitrag zur Bewältigung der Flüchtlingskrise geleistet. Wie das Team vor Ort die großen Anforderungen an die Flüchtlingsarbeit damals wie heute meistert und warum die Ankunft der ukrainischen Geflüchteten nochmal eine neue, besondere Welle der Hilfsbereitschaft auslöste, hat mir Gabriele Dein erzählt, die als Koordinatorin der Initiative tätig ist.

### Frau Dein, wie kam es damals zur Gründung der Willkommensinitiative?

Die Flüchtlingskrise war 2015 ja das allgegenwärtige Thema. Im Herbst haben dann die evangelische und die katholische Kirche in einem Gemeindeaufruf zu einer Auftaktveranstaltung eingeladen, zu der über 100 interessierte Bürger\*innen aus ganz unterschiedlichen Bereichen gekommen sind. Die Menschen wollten in ihrem Stadtteil Geflüchtete willkommen heißen und einen Beitrag zur Integration leisten. Bei der Gründung der Initiative war klar, dass die Flüchtlinge kommen. Zu dem Zeitpunkt waren sie aber noch nicht in Dünwald und Höhenhaus, sondern in zentrumsnahen Unterkünften untergebracht. Am Anfang gab es ein Team aus ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen, doch schnell war klar, dass man die Aufgabe nicht rein ehrenamtlich bewältigen konnte. So hat sich für mich dann eine Stelle als Koordinatorin mit 15 Wochenstunden ergeben. Finanziert wurde die Stelle erst über das Bistum, dann über die Gemeinde Heilige Familie und wurde später über die Rhein Energie Stiftung refinanziert. Besondere Unterstützung haben wir von Anfang an durch die „Aktion Neue Nachbarn“ des Erzbistums erhalten, für die sich Pater Ralf Winterberg eingesetzt hat. Anfang 2016 ging dann alles ganz schnell, und es wurde auch die Turnhalle am Portzenacker belegt.

### Wie beschreiben Sie die Willkommenskultur in unserer Gemeinde?

Die Hilfsbereitschaft der Bürger\*innen war damals schon enorm, als die geflüchteten Menschen aus Syrien, Afghanistan und Afrika zu uns kamen. Am Anfang habe ich ca. 100 ehrenamtliche Helfer\*innen koordiniert, dazu gab es noch einen E-Mail-Verteiler mit 250 Personen, die ich anschreiben konnte, wenn ich besondere Hilfe brauchte. Zudem hat die Bürgerstiftung Dünwald ein Spendenkonto für uns eingerichtet. Auch die Willy-Brandt-Gesamtschule hat eine Spendenaktion zu unseren Gunsten ins Leben gerufen. Durch diese und weitere Aktionen ist sehr schnell relativ viel Geld zusammengekommen, womit unsere Willkommensinitiative gut arbeiten konnte. Auch die Spendenbereitschaft an Sachspenden wie Kinderwagen, Spielsachen, Fahrräder und später auch Möbel war einfach riesig. Allerdings hat die Ankunft der ukrainischen Schutzsuchenden nochmal eine besondere Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst: Nicht nur in Dünwald und Höhenhaus, aber gerade hier, wie sich im Gespräch mit den Koordinatorinnen aus anderen Gemeinden herausstellte. Das bürgerschaftliche Engagement ist hier hervorragend – eine richtige Oase, wo man einander kennt und hilft, einfach großartig!

### Welche Aufgaben übernehmen Sie und Ihr ehrenamtliches Team?

Willkommenskultur heißt für uns, schnell und unbürokratisch Hilfe zu leisten und zwar dort, wo sie gebraucht wird. Unsere Arbeit orientiert sich daher immer an den Bedürfnissen der geflüchteten Menschen und auch an unserem Team aus ehrenamtlichen Helfer\*innen: Was wird von den Menschen, die sich ja in einer extremen Ausnahmesituation befinden, gerade benötigt und was können wir mit unserem Team leisten? Während der turbulenten Ankunftszeit der Geflüchteten geht es vor-

Fotos v.l.n.r.:  
Gabriele Dein,  
Anika Furtkamp,  
Joachim Dickmeis



dergründig um die Organisation und Verteilung von Sachspenden. Die Schutzsuchenden aus der Ukraine mussten ebenso ausgestattet werden wie damals die Geflüchteten aus Syrien, Afghanistan und Afrika. Allerdings wusste niemand, wie lange die Menschen aus der Ukraine bleiben würden. Man ist ja eher von einem kurzen Zeitraum ausgegangen. So wurden viele Privatquartiere zur Verfügung gestellt, in denen sie untergekommen sind. Unsere Arbeit im Rahmen der Willkommensinitiative im Jahr 2015/16 unterscheidet sich deshalb sehr stark von den Aufgaben, die wir seit 2022 für die Geflüchteten aus der Ukraine übernehmen, da die Bedürfnisse der Schutzsuchenden ganz unterschiedlich waren und sind.

### Worin liegen die größten Unterschiede?

Die Geflüchteten damals haben mindestens ein Jahr in der Turnhalle am Portzenacker verbracht, bis sie auf andere Unterkünfte verteilt wurden oder im Idealfall nach und nach in Wohnungen gezogen sind. Hier lag der Fokus ganz klar darauf, die Menschen hier in unserer Gemeinde zu integrieren. Wir haben für sie Deutschunterricht oder Nachhilfe organisiert und haben für sie Paten vermittelt, die sie bei der Bewältigung des Alltags und bei Behördengängen unterstützt haben. Außerdem haben wir regelmäßig Willkommenscafés und Feste ausgerichtet, damit die Leute mit ihren Fragen zu uns kommen konnten. Das wurde auch immer sehr gut angenommen. Die Menschen aus der Ukraine hingegen sind nicht gekommen, um zu bleiben. Die meisten von ihnen wollten verständlicherweise so schnell wie möglich wieder in ihre Heimat zurück oder hatten gehofft, dass sie schnell wieder zurückkehren können. Nun hätte keiner gedacht, dass sich das alles so lange hinzieht. Mittlerweile sind alle Privatquartiere geräumt. Die Ukrainer\*innen sind zum Teil in ihre Heimat zurückgekehrt oder sind inzwischen in Wohnungen gezogen, darunter auch in Wohnungen, die die Menschen aus Dünwald und Höhenhaus dauerhaft zur Miete zur Verfügung gestellt haben. Die Willkommenscafés gibt es allerdings nicht mehr, weil es bei den Ukrainer\*innen keinen Bedarf dafür gab. So haben wir uns eher auf die Vermittlung von Paten und auf die Begleitung zu Ämtern und Behörden konzentriert.

### Ist der Arbeitsaufwand für Sie als Koordinatorin seit der Gründung der Initiative immer gleich?

Die ersten Jahre habe ich in Teilzeit mit 15 Wochenstunden gearbeitet und die Stunden meiner eigentlichen Stelle in der Gemeinde als Seniorenbetreuung reduziert. Mit der Zeit wurde der Arbeitsaufwand in der Flüchtlingsarbeit natürlich weniger, auch wenn die Unterstützung bei den bürokratischen Sachen geblieben ist. So habe ich über die Jahre zu vielen Familien aus Syrien den Kontakt gehalten und es sind sogar auch Freundschaften entstanden. Es ist schön zu sehen, wie gut die Integration hier funktioniert hat. Die Willkommensinitiative blieb zwar weiterhin bestehen, jedoch hatte ich die Projektkoordination inzwischen nur noch ehrenamtlich ausgeübt – und meine Stelle in der Seniorenbetreuung wieder aufgestockt. Ich habe dann vorwiegend afrikanische Schutzsuchende betreut, bis dann Ende Februar 2022 die Menschen aus der Ukraine nach Deutschland kamen. Sie kamen in einer ganz anderen Intensität und auch mit viel weniger Vorlaufzeit, als damals die syrischen, afghanischen und afrikanischen Geflüchteten. Hier konnten wir nun auf die damals mühsam aufgebauten Strukturen in der Willkommensinitiative zurückgreifen und den großen Ansturm sehr gut bewerkstelligen.

### Wie geht es mit der Willkommensinitiative in Dünwald und Höhenhaus weiter?

Momentan arbeite ich 10 Wochenstunden für die Willkommensinitiative, die von der „Aktion Neue Nachbarn“ finanziert werden. Derzeit sind es eher die besonderen Fragen, um die ich mich kümmere. Beispielsweise die Rückführung einer Krebspatientin, deren Wunsch es war, zum Sterben nach Hause zu kommen. Aber es wird immer Bedarf geben – mal mehr, mal weniger. Es gibt leider die traurige Gewissheit, dass es auf der Welt immer irgendwo Krieg geben wird und eine nächste große Flüchtlingswelle leider nicht auszuschließen ist. Aber gewiss ist auch, dass auf die Menschen aus Dünwald und Höhenhaus wieder Verlass sein wird!

Das Interview führte Anika Furtkamp.

## Mit Miljö auf Osterfreizeit Abschied von Nobert Szudera-Gau aus der OT.



Foto: privat

40 Jahre lang wirkte Norbert Szudera-Gau in der OT in Höhenhaus, davon 36 Jahre als deren Leiter. Anfang des Jahres hat er sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Wir haben mit ihm auf eine ereignisreiche Zeit zurückgeschaut.

### Wie bist Du damals zur OT gekommen?

Als ich das erste Mal in der OT gearbeitet habe, gab es sie gerade ein Jahr lang. Das war 1978, als ich vor Beginn meines Studiums ein Praktikum im Haus der Jugend absolviert habe. Ich komme aus der Gemeinde und war dort auch zuvor schon lange in der Jugendarbeit aktiv.

Nach Ende meines Studiums wurde ich einberufen und hatte das Glück, dass ich meinen Zivildienst ab 1983 ebenfalls in der OT machen konnte. Dort bekam ich bereits am zweiten Tag ein Jobangebot und musste nicht lange überlegen.

Zum 1. Oktober 1984 habe ich dort dann meine feste Stelle angetreten, und vier Jahre später konnte ich als Nachfolger von Wolfgang Drötboom die Leitung übernehmen. Ich hätte damals gar nicht gedacht, dass ich so viele Jahre in der OT bleiben würde. Aber von Anfang an hat alles besser geklappt, als gedacht, und so ist es dann doch länger geworden.

### An welche Erlebnisse aus den letzten 40 Jahren denkst Du besonders gerne zurück?

Ein Highlight waren für mich immer die verschiedenen Turniere, an denen wir mit der OT teilgenommen haben, egal ob im Billard, Tischtennis oder sogar im Tipp-Kick. Außerdem die jährliche Osterfreizeit, Ferien zu Hause und die Konzertreihe „Rocknacht“. Alle Mitglieder der heutigen Band Miljö sind dort schon aufgetreten, wenn auch noch nicht gemeinsam. Auch auf Osterfreizeit sind die Jungs als kleine Pänz schon mitgefahren. Schön waren auch immer die Gemeindefeste, an denen wir uns als Haus der Jugend beteiligt haben.

### Wie haben sich die OT und die Gemeinde über die Zeit verändert?

In der Arbeit ist heute vieles professioneller geworden, und die Vernetzung wird immer wichtiger. Natürlich spielen auch die digitalen Medien eine immer größere Rolle, wobei mir nach wie vor auch die analogen Angebote immer sehr wichtig gewesen sind.

Eine große Bedeutung haben auch verschiedene „Marken“ wie Ferien zu Hause, wo die Kinder und Familien wissen, was sie erwartet und dass Angebote zuverlässig stattfinden.

Das gilt auch für unser mobiles Angebot, den Komet-Bus, mit dem wir regelmäßig in der Posadowskystraße vor Ort sind.

Mir ist wichtig, dass die OT über die Jahre in der Gemeinde immer mehr akzeptiert wurde und heute ein fester Bestandteil der Gemeinde ist, auch wenn wir manchmal ein etwas anderes Klientel haben.

Besonders stolz bin ich auch auf das, was hauptamtliches und ehrenamtliches Team gemeinsam während der Pandemie geschafft haben. Innerhalb einer Stunde haben wir ein gutes Konzept für Ferien zu Hause entwickelt, dank dem wir auch unter den besonderen Umständen ein gewohnt gutes Ferienprogramm für die Kinder auf die Beine stellen konnten.

### Was wirst Du in Zukunft vermissen?

Da fallen mir ein paar Dinge ein: Die Kids, die mich zu anspruchsvollen Billardrunden herausfordern, den regelmäßigen Kontakt zu den Menschen in Höhenhaus – da ich inzwischen nicht mehr im Veedel wohne – und das Ungewisse: Man wusste nie genau, was der Tag so bringt. Junge Menschen fordern zum Glück immer, dass man weiter an sich arbeitet. Dank meiner Familie bin ich mir aber sicher, dass das auch in Zukunft nicht aufhören wird.

Froh bin ich darüber, dass ich die OT weiter in guten Händen weiß, mit meiner Kollegin Claudia Brand und meinem Nachfolger Lukas Bitzer hat das Haus der Jugend auch weiterhin eine erfolgreiche Zukunft vor sich.

Das Interview führten  
Stefan Krein und Ewald Roeseling.



Fotos: Stefan Krein

## Msgr. Winfried Motter Goldenes Priesterjubiläum

### Ein Gespräch mit Monsignore Winfried Motter über 50 Jahre als Priester und 15 Jahre in Dünnwald und Höhenhaus

Drei Geschenke, so erzählt uns Winfried Motter, haben vor über 50 Jahren den Ausschlag gegeben, dass er den Pfad des Priesterseins eingeschlagen hat: Das Elternhaus, denn seine Eltern waren immer sehr aktiv in der Gemeinde, das positive Gemeindeleben, das er an den verschiedenen Stationen seiner Jugend erlebt hat und die super Priester, die er in dieser Zeit kennenlernen durfte.

So nahm er den Vorschlag seines damaligen Kaplans gerne an, der meinte „Du müsstest eigentlich Priester werden“. Zu diesem Zeitpunkt war der gebürtige Berliner und Sohn eines Kölners (hierauf legt er großen Wert) als ausgebildeter Chemielaborant bei Siemens in Düsseldorf tätig, und gleichzeitig war er auch schon als Jugendleiter in seiner Gemeinde aktiv. Als Winfried Motter keinen Platz zur Fortsetzung seines Studiums an der dortigen Ingenieurschule bekam, entschied er sich, sein Abitur an der Abendschule nachzuholen und begann 1968 das Theologiestudium in Bonn. Schnell hat er gemerkt „Das ist das Richtige für mich“. So hat er entschieden, diesen Weg weiterzugehen, auch wenn er, wie er erzählt, als Chemiker immer Arbeit hätte finden können.

Gerne erinnert Winfried Motter sich an sein Engagement in der Jugendarbeit, das er bis zur Priesterweihe 1973 und in der darauf folgenden Stelle als Kaplan in St. Engelbert in Köln-Humboldt fortgeführt hat. Auch als Priester blieb Winfried Motter der Jugend immer sehr verbunden. Dies zeigte sich auch in seiner

mehrfachen Wahl zum Stadtjugendseelsorger von Köln zwischen 1976 und 1987. Als sich Winfried Motter mit Mitte 40 entschied, sich nicht wieder zur Wahl zu stellen – „bevor die Jungendlichen sagen ‚Ey, Opa, wann geh’ste denn‘, geh ich lieber von allein“ – folgten 20 Jahre im Großraum Mettmann, zunächst 16 Jahre als Pfarrer in Monheim, dann als Kreisdechant für den Kreis Mettmann. Dass die Ernennung zum Kreisdechant auch den Wegzug aus Monheim bedeutete, hat Winfried Motter erst im Nachhinein erfahren, was er immer sehr bedauert hat.

„Ich bin gekommen, um mein Herz zu verschenken. Nicht mehr, und nicht weniger.“

Gesundheitliche Probleme machten es Winfried Motter 2007 unmöglich, seine Arbeit als Kreisdechant fortzuführen. Mit großer Dankbarkeit schildert er sein Gespräch mit dem damaligen Erzbischof Kardinal Meisner, der ihm vorschlug, für das Amt als Diözesanpräses des Kolpingwerks zu kandidieren. Eine 50%-Stelle und „die anderen 50% schenke ich Dir zum Gesundwerden“.

Da das neue Amt keine Dienstwohnung mit sich brachte, musste sich Winfried Motter selbst auf Wohnungssuche begeben. Auch damals schon keine leichte Aufgabe, sodass er auch frühere Kontakte anrief, unter anderem Ralf Winterberg, zum damaligen Zeitpunkt Pfarrer in Dünnwald und Höhenhaus. Die erste Reaktion auf Ralf Winterbergs Antwort „Wir bauen gerade“, war „Seid ihr denn verrückt“, dennoch führte dieser glückliche Zufall dazu, dass Winfried Motter seinen Wohnsitz nach Köln Dünnwald verlegte. Auch wenn er in seiner neuen Funktion als Kolping-Diözesanpräses bis 2014 noch überwiegend



Gottesdienste in der Minoritenkirche gefeiert hat, hat Winfried Motter auch von Anfang an fleißig in seiner neuen Heimatgemeinde mitgeholfen.

In Dünnwald und Höhenhaus ist Winfried Motter zwar aufgrund seiner Verpflichtungen für Kolping „langsam, aber gut angekommen“. In den 15 Jahren in der Gemeinde konnte er beobachten, wie diese nach und nach zusammenwuchs. Die vielen unterschiedlichen Menschen, die miteinander wirken, machen für Winfried Motter die Stärke dieser Gemeinde aus: „Alle sind anders, aber alle ausgeglichen“. Auch jeder Kirchort bringt seine eigenen Besonderheiten mit und trägt so zum Gesamtbild der Gemeinde bei. Diese besondere Stärke sollte sich die Gemeinde auch bei den kommenden Herausforderungen beibehalten.

So wünscht Winfried Motter der Gemeinde und ihren Menschen für die Zukunft immer wieder neue Gotteserfahrungen und Erfahrungen der Freundschaft mit Jesus.

Wichtig ist, dass die Gemeinde am Handeln erkennbar wird, denn „Glaube ist ein Tätigkeitswort und Glaube ohne Erfahren ist verurteilt zum Verkümmern“.

Sein Goldenes Priesterjubiläum feiert Winfried Motter in der Heiligen Messe am Sonntag, 17. September, um 15.30 Uhr in der Kirche Zur Heiligen Familie.

*Stefan Krein und Ewald Roeseling*

## Was macht eigentlich unser ehemaliger Kaplan

### Thomas Wolff

Thomas Wolff war von 1996 bis 2001 Kaplan in unserer Gemeinde. Heute ist er Leitender Pfarrer im Sendungsraum „Im Kölner Norden“ mit drei Seelsorgebereichen, fünf Kirchengemeinden und zwölf Kirchorten. Wir haben mit ihm über die Zeit in Dünnwald/Höhenhaus und seinen weiteren Werdegang gesprochen.

#### Wie hast du die Zeit in unserer Gemeinde empfunden? Was ist dir besonders in Erinnerung geblieben?

Die Jahre in Dünnwald/Höhenhaus habe ich noch in sehr guter Erinnerung. Die Zeit in der Gemeinde war für mich ein schönes Feld des Kennenlernens. Angefangen in St. Johann Baptist und St. Hedwig konnte ich nach und nach das ganze Gebiet der heutigen zusammgelegten Gemeinde Heilige Familie kennenlernen. Viele Dinge sind mir noch besonders in Erinnerung geblieben, wie z. B. die Arbeit mit den Messdienergruppen, das Spiel- und Sportwochenende, die Firmvorbereitung oder die Messdiener-Romwallfahrt des Erzbistums Köln im Jahre 1998. Auch die Begegnungen in den verschiedenen Gruppen und Kreisen waren mir immer sehr wichtig, sowie der Kontakt zum Kindergarten Am Springborn, der mich immer sehr geerdet hat.

Ein Merkmal der Gemeinde war immer die Experimentierfreude und das gute Miteinander, sei es im Team der Hauptamtlichen oder im Austausch mit den Gruppen und der Gemeinde.

#### Wie ging es nach deiner Zeit als Kaplan bei uns weiter und hast du noch Kontakt zur Gemeinde?

Ab Herbst 2001 ging es für mich nach Siegburg. Hier war ich drei Jahre als Kaplan tätig. In dieser Zeit habe ich mit großer Freude weiter im Bereich der Jugendarbeit gewirkt und konnte dabei viel von meinen Erfahrungen aus Dünnwald/Höhenhaus profitieren. Meine erste Stelle als Pfarrer bekam ich 2004 in Frechen Königsdorf/Buschbell-Hücheln, und vier Jahre später wurde ich Pfarrvikar für die acht Gemeinden in Frechen. 2014 begann meine Zeit als Pfarrer der



Foto: privat



Messe mit Prinzengeld am Karnevalsamstag 2023 in St. Pankratius, Worringer Bruch. Foto: Ralf Loesch

Kirchengemeinde St. Pankratius Am Worringer Bruch mit fünf Kirchorten im Worringer Bruch, und seit Herbst 2021 bin ich nun Leitender Pfarrer des Sendungsraums, der fast identisch ist mit dem Stadtbezirk Chorweiler. Als Verantwortlicher trage ich hier Sorge für die Rahmenbedingungen, damit eine gute Seelsorge möglich sein kann.

Kontakte nach Dünnwald/Höhenhaus habe ich heute nur noch punktuell zu einzelnen Familien. Einmal im Jahr gibt es das sogenannte „Drei-Königs-Treffen“ bei einer Familie der Gemeinde mit dem ehemaligen Pastor Albert Kühlwetter, dem ehemaligen Kaplan Jörg Harth und mir. Natürlich ist es leider nicht möglich alle Kontakte aufrecht zu erhalten.

#### Was ist dir an deiner Arbeit besonders wichtig?

Trotz meiner vielen Aufgaben in der Verwaltung der Gemeinde ist es mir sehr wichtig, auch weiterhin selbst Seelsorge zu betreiben und mit der Gemeinde unterwegs zu sein. Ich versuche möglichst häufig die verschiedenen Gruppen und Kreise zu besuchen. Ein besonderes Highlight waren die Besuche in den fünf Kitas. Auch wenn es meine Aufgabe ist, pastorale Grundlinien zu ziehen, möchte ich nicht derjenige sein, der andere Vorstellungen ausschließt. Ich habe gelernt, dass die Menschen vor Ort wissen, wie Kirche funktioniert. Meine Devise lautet: So viel Freiheit wie möglich, so wenig Grenzen wie nötig.

#### Wie hat sich deine Arbeit mit der neuen Position verändert?

In den immer größeren Gemeinden ist natürlich alles komplexer geworden. Trotzdem ist auch nicht alles neu, da der heutige Sendungsraum dem früheren

Dekanat Worringer entspricht, welches ich bereits gut kannte. Auch die Coronapandemie hat viele neue Herausforderungen mit sich gebracht. Als Leitender Pfarrer trug ich plötzlich die Verantwortung für die Gesundheit meiner Mitarbeitenden und der Gemeindeglieder, etwa beim Besuch von Gottesdiensten. Doch bei aller Verantwortung weiß ich aber auch, dass ich nicht derjenige bin, der die Welt retten muss, das hat bereits jemand anders getan. Also handele ich nach dem Motto: „Ich habe keine Chance, aber ich nutze sie“.

#### Was möchtest du den Menschen unserer Gemeinde sagen?

Ich wünsche der Gemeinde, dass sie beherzt in die Zukunft gehen kann und das Beste daraus macht. Ja, es wird noch viele schmerzliche Veränderungen geben. Aber es lohnt, sich ihnen zu stellen. Dabei wird es wichtig sein, ein neues Verhältnis des gesamten pastoralen Raums auf der einen und den Lebensräumen der Menschen auf der anderen Seite aufzubauen: Was macht die Kirchorte unverwechselbar? Und genau dieses Profil können sie in das Ganze einbringen. Umgekehrt ist zu fragen: In welchen Bereichen können wir eng zusammenarbeiten? Das Wichtigste ist bei aller Ernsthaftigkeit den Humor nicht zu verlieren!

Dazu ein kleines Bonmot, das dem Hl. Papst Johannes XXIII, unserem Pfarrpatron in Chorweiler, zugesprochen wird. Gerade angesichts der ganzen Krisen, Herausforderungen gelte: „Wenn wir Päpste (und das lässt sich herunterbrechen: Wir Bischöfe/Pfarrer...) es seit fast zweitausend Jahren nicht geschafft haben, die Kirche kaputtzukriegen, muss sie wirklich etwas mit dem Heiligen Geist zu tun haben.“

*Das Interview führten Stefan Krein und Ewald Roeseling.*

## Und sie bewegt sich doch

# Die neue Grundordnung für Mitarbeiter\*innen des kirchlichen Dienstes tritt in Kraft

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland billigt den Kirchen und anerkannten Religionsgemeinschaften ein Recht zur Selbstordnung und Selbstverwaltung zu. Dieses ermöglicht unter anderem ein eigenes kirchliches Arbeitsrecht.

Die Grundordnung für den kirchlichen Dienst stellt die wichtigste Grundlage des kirchlichen Arbeitsrechts in der Bundesrepublik Deutschland dar. Sie gilt für die ca. 750.000 Mitarbeiter\*innen der katholischen Kirche in Deutschland.

Von den Mitarbeiter\*innen in kirchlichen Einrichtungen wird im Rahmen der sogenannten Loyalitätspflichten eine Übereinstimmung mit den Glaubens- und Moralvorstellungen der Kirche erwartet. Verstöße konnten in der Vergangenheit arbeitsrechtliche Folgen bis hin zur Kündigung nach sich ziehen.

Wiederverheiratung nach einer Ehescheidung, das Bekenntnis zur eigenen Homosexualität oder das Eingehen einer eingetragenen Lebenspartnerschaft, die private Lebensführung konnten somit zum Verlust des Arbeitsplatzes führen. Mitarbeiter\*innen sahen sich gezwungen, ihre Lebensumstände zu verheimlichen oder ihren Arbeitsplatz aufzugeben.

Am 22. November 2022 verabschiedete die Vollversammlung der Diözesen Deutschlands eine neue Grundordnung.

### Dort heißt es nun unter Artikel 3, Absatz 2:

*„Vielfalt in kirchlichen Einrichtungen ist eine Bereicherung. Alle Mitarbeitenden können unabhängig von ihren konkreten Aufgaben, ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihres Alters, ihrer Behinderung, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Identität und ihrer Lebensform Repräsentantinnen und Repräsentanten der unbedingten Liebe Gottes und damit einer den Menschen dienenden Kirche sein. Vorausgesetzt werden eine positive Grundhaltung und Offenheit gegenüber der Botschaft des Evangeliums und die Bereitschaft, den christlichen Charakter der Einrichtung zu achten und dazu beizutragen, ihn im eigenen Aufgabenfeld zur Geltung zu bringen.“*

Damit ist die persönliche Lebensführung der Mitarbeiter\*innen keinen Restriktionen durch den kirchlichen Arbeitgeber mehr unterworfen. Gefordert ist lediglich die „positive Grundhaltung und Offenheit gegenüber der Botschaft des Evangeliums“.

Das Arbeitsrecht der katholischen Kirche wird somit nicht nur den zeitgemäßen Lebensumständen einer modernen Gesellschaft angepasst, sondern nimmt gleichzeitig wieder den Kern der christlichen Botschaft ins Zentrum seiner Werte.

Man mag sich fragen, ob der Fachkräftemangel, der auch die katholische Kirche in vielen Bereichen betrifft, die Änderung mitbegünstigt hat. Dies ändert jedoch nichts an deren Richtigkeit und Notwendigkeit. Alle Mitarbeiter\*innen können Repräsentantinnen und Repräsentanten der unbedingten Liebe Gottes sein.

Gibt es nun gar keine Einschränkungen mehr für Mitarbeiter\*innen im kirchlichen Dienst?

Letztlich bleiben zwei Ausschlusskriterien: Zum einen offen kirchenfeindliche Betätigung, das heißt das öffentliche Eintreten gegen die Kirche und deren Werteordnung, zum anderen ein Kirchenaustritt. Ein Ausschluss aus der kirchlichen Dienstgemeinschaft ist somit nur noch mit einer Unvereinbarkeit der Werte der Mitarbeitenden mit dem Kern der christlichen Werte zu rechtfertigen.

Wenn Kirche gesellschaftliche Relevanz behalten möchte, muss sie integrieren und nicht ausschließen. Dies muss sie auch und nicht zuletzt im Umgang mit ihren Mitarbeiter\*innen zeigen.

Der „Markenkern“ der Kirche muss die „Erfahrbarkeit der unbedingten Liebe Gottes“ sein.

In Zeiten massiver Austritte und eines enormen Ansehensverlustes tut die Kirche gut daran, auch ihr Arbeitsrecht neu auszurichten.

Gert Nisius

# GOTTESDIENSTE

in der Heiligen Familie Köln Dünwald-Höhenhaus

	Donnerstag	Samstag	Sonntag
<b>St. Johann Baptist</b>	<b>19.00 Uhr</b> HL.Messe		<b>9.30 Uhr</b> HL. Messe (1. + 3. Sonntag im Monat)  <b>12.00 Uhr</b> LGMF (HL. Messe) (4. Sonntag im Monat)
<b>St. Hedwig</b>		<b>17.00 Uhr</b> HL. Messe	
<b>Zur Heiligen Familie</b>			<b>11.00 Uhr</b> HL. Messe (außer am 4. Sonntag im Monat)
<b>St. Nikolaus</b>		<b>18.30 Uhr</b> HL. Messe	
<b>St. Hermann-Joseph</b>			<b>9.30 Uhr</b> HL. Messe (2. + 4. Sonntag im Monat)

## Gottesdienstangebote mit besonderer Gestaltung für Kinder und Familien

Familienmesse für alle Familien mit Kindern	Familienwortgottesdienst für Familien mit Kindern
an jedem 1. Sonntag im Monat um 11.00 Uhr in <b>St. Hermann-Joseph</b>	an jedem 3. Sonntag im Monat um 11.00 Uhr in <b>St. Hermann-Joseph</b>



Die aktuelle Gottesdienstordnung mit allen aktuellen Informationen finden Sie in den Kirchturmspitzen und auf unserer Homepage [www.heilige-familie-koeln.de](http://www.heilige-familie-koeln.de).

Sie möchten bei einer unserer vielen Aktivitäten mitmachen?

**KONTAKT:**  
ehrenamt@heilige-familie-koeln.de  
Telefon: 0221-16 80 87 80

### IMPRESSUM:

Informationen der Gemeinde Heilige Familie – Köln Dünwald/Höhenhaus

### Herausgeber:

Gemeinde Heilige Familie Köln  
Redaktion: Anika Furtkamp,  
Andreas Flach, Andreas Schöllmann (V.i.S.d.P.),  
Stefan Krein, Gert Nisius, Ewald Roeseling

Grafik: Astrid Weingarten

Auflage: 6.800 Stück

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Gr. Oesingen

### Anschrift der Redaktion:

Gemeinde Heilige Familie Köln  
Am Rosenmaar 1, 51061 Köln  
Tel: 0221-16 80 87 80  
www.heilige-familie-koeln.de

### Konto der Gemeinde:

KKG Heilige Familie,  
IBAN DE 63 3705 0198 0011 7723 65  
BIC COLSDE33

Nicht namentlich gekennzeichnete Artikel werden von der Redaktion verantwortet. Wir danken allen, die zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben. Wenn Sie uns schreiben oder anrufen wollen, erreichen Sie uns über das Pastoralbüro, siehe Rückseite, oder per Mail: [redaktion@heilige-familie-koeln.de](mailto:redaktion@heilige-familie-koeln.de). Diese und frühere Ausgaben finden Sie im Internet unter [www.heilige-familie-koeln.de](http://www.heilige-familie-koeln.de) als pdf-Dokumente.



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)



# KONTAKT

Hier erreichen Sie uns

## PASTORALBÜRO HEILIGE FAMILIE

Am Rosenmaar 1 (Eingang Lippeweg 29)  
51061 Köln

### Öffnungszeiten

Montag | Freitag 9.00 - 14.00 Uhr  
Dienstag | Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr  
Mittwoch 9.00 - 12.00 | 16.00 - 18.00 Uhr

**Telefon** 0221-16 80 87 80

**Telefax** 0221-16 80 87 818

**Mail** [pastoralbuero@heilige-familie-koeln.de](mailto:pastoralbuero@heilige-familie-koeln.de)

## KONTAKTBÜRO CAFÉ MITTENDRIN

Berliner Straße 944, 51069 Köln-Dünnwald

**Telefon** 0221-16 80 87 822

### Öffnungszeiten (außer in den Ferien)

Dienstag 16.00 - 18.00 Uhr

## KONTAKTBÜRO FAMILIENTREFF KLAMÖTTCHEN

Im Weidenbruch 135, 51061 Köln-Höhenhaus

**Telefon** 0221-16 80 8 780

### Öffnungszeiten (außer in den Ferien)

Donnerstag 16.00 - 18.00 Uhr

## VERWALTUNGSLEITUNG

Stephanie Röttgen  
Am Rosenmaar 1, 51061 Köln

**Telefon** 0221-16 80 87 827

**Mail** [verwaltungsleitung@heilige-familie-koeln.de](mailto:verwaltungsleitung@heilige-familie-koeln.de)

## SEELSORGEBEREICHSMUSIKER

Henning Rubach  
Am Rosenmaar 1, 51061 Köln

**Telefon** 0157-501 80 443

**Mail** [sb-musiker@heilige-familie-koeln.de](mailto:sb-musiker@heilige-familie-koeln.de)

## SEELSORGETEAM

### Pfarrer

Klaus Gertz

**Telefon** 0221-16 80 87 815

**Mail** [pfarrer@heilige-familie-koeln.de](mailto:pfarrer@heilige-familie-koeln.de)

### Pfarrvikar

Pater Tijo George, CMI

**Telefon** 0221-16 80 87 817

**Mail** [pfarrvikar@heilige-familie-koeln.de](mailto:pfarrvikar@heilige-familie-koeln.de)

### Pastoralreferentin

Johanna Dudek

**Telefon** 0221-16 80 87 819

**Mail** [johanna.dudek@heilige-familie-koeln.de](mailto:johanna.dudek@heilige-familie-koeln.de)

### Pastoralreferent

Andreas Schöllmann

**Telefon** 0221-16 80 87 831

**Mail** [andreas.schoellmann@heilige-familie-koeln.de](mailto:andreas.schoellmann@heilige-familie-koeln.de)

### Gemeindeassistentin

Johanna Küster

**Telefon** 0221-16 80 87 829

**Mail** [johanna.kuester@heilige-familie-koeln.de](mailto:johanna.kuester@heilige-familie-koeln.de)

## OFFENE KIRCHEN

### St. Nikolaus

Samstag 14.00 - 16.00 Uhr

Sonntag 14.00 - 16.00 Uhr

14.00 - 18.00 Uhr (April - Okt.)

Dienstag 14.00 - 16.00 Uhr

Donnerstag 14.00 - 16.00 Uhr

### St. Hedwig

Dienstag 16.00 - 17.30 Uhr

### St. Johann Baptist

Samstag 10.00 - 12.00 Uhr

Sonntag 9.00 - 11.00 Uhr

(am 1./3. + 5. Sonntag im Monat)

Freitag 15.00 - 17.00 Uhr

**Möchten Sie regelmäßig aktuelle Informationen aus unserer Pfarrgemeinde erhalten?**

Dann abonnieren Sie die Kirchturmspitzen als kostenlosen wöchentlichen Newsletter. Darin enthalten sind alle Nachrichten aus der Gemeinde Heilige Familie Köln Dünnwald/Höhenhaus. Über unsere Homepage können Sie sich jederzeit für den Newsletter an- und

auch wieder abmelden. Außerdem können Sie die aktuellen Kirchturmspitzen und diesen Pfarrbrief als PDF-Datei von unserer Internetseite herunterladen: [www.heilige-familie-koeln.de](http://www.heilige-familie-koeln.de)